

Inhalt

Einleitung	7
Alle eure Sorgen werft auf ihn (<i>Sorgenpüppchen</i>)	18
Altar, Taufbecken, Orgelklang (<i>Kerzen, Wasser</i>)	27
Christus – Leuchtturm der Hoffnung (<i>Leuchtturm</i>)	35
Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens (<i>Glasperle</i>)	43
Darum sollt ihr beten: Vater unser (<i>Betende Hände</i>)	50
Dein Kreuz in meinen Kreuzen (<i>Kreuz</i>)	58
Der Herr ist mein Hirte (<i>Hirte</i>)	67
Der ist wie ein Baum (<i>Baumscheibe</i>)	76
Der Mai ist gekommen (<i>Maiglöckchen</i>)	85
Du, meine Seele, singe (<i>Notenschlüssel</i>)	93
Elisabeth von Thüringen (<i>Krone, Brot, Rosen</i>)	103
Gott – der rote Faden meines Lebens (<i>Faden</i>)	110
Gott ist uns auf der Spur (<i>Fußabdruck</i>)	118
Gott sitzt mit uns auf der Bank (<i>Bank</i>)	126
Gottes Wort – Strohalm, an den man sich klammern kann (<i>Stroh</i>)	134
Herr, öffne mir die Herzenstür (<i>Tür</i>)	141
Liebe bringt Eis zum Schmelzen (<i>Eiswürfel, Wärmflasche</i>)	149
Stein in meiner Hand (<i>Stein</i>)	158
Weißt du, wie viel Sternlein stehen (<i>Sterne</i>)	165

Gott ist uns auf der Spur

Symbol *Fußabdruck*

Vorbemerkung

Am Ende des Gottesdienstes erhält jeder Besucher einen Fußabdruck (aus Pappkarton gebastelt) mit der Aufschrift »Gott liebt dich. Gott geht mit dir«.

Begrüßung

Liebe Gemeinde!

Wir feiern auch diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, der die Liebe genannt wird. Im Namen seines Sohnes, der uns gezeigt hat, was Liebe meint, und im Namen des Heiligen Geistes, der uns immer wieder neu für die Sache der Liebe begeistern möchte.

Von diesem Gott der Liebe wollen wir heute hören. Ihm wollen wir singen. Zu ihm wollen wir beten. Wir vertrauen dabei auf sein Wort, in dem Gott uns verheißen hat: »Fürchte dich nicht, ich bin mit dir« (Jesaja 41,10).

Ich denke: Viele von Ihnen haben das in ihrem Leben verspürt, geahnt, erfahren: Gott ist mit mir auf dem Weg, auf meinem Lebensweg. Gott war mein Begleiter, mein Wegbegleiter auf den breiten Prachtstraßen meines Lebens, aber ER war auch da in den Sackgassen, in den Umwegen, die ich im Leben gehen musste.

So viele Wege sind Sie in Ihrem Leben gegangen – Wege nach Hause, Wege zu Freunden, Wege ins Ungewisse, vertraute Wege und unbekanntete, hoffnungsvolle und traurige. Und immer wieder hat viele ihr Weg auch in eine Kirche geführt. Zu Gott. Zum Gottesdienst. Um Gott zu danken, dass er ihre Wege zu seinen Wegen gemacht hat. Um Gott zu bitten, dass ER auch die schweren Wege mit ihnen geht. Um im Gottesdienst Kraft zu tanken für den nächsten Schritt, den nächsten Weg. Um gestärkt zu werden in ihrem Glauben, der in einem Gesangbuchlied (EG 365,1) so ausgedrückt ist:

Von Gott will ich nicht lassen,
denn er lässt nicht von mir,
führt mich durch alle Straßen,
da ich sonst irrte sehr.
Er reicht mir seine Hand;
den Abend und den Morgen
tut er mich wohl versorgen,
wo ich auch sei im Land.

Lied: Von Gott will ich nicht lassen (EG 365,1–4)

1.
Von Gott will ich nicht lassen,
denn er lässt nicht von mir,
führt mich durch alle Straßen,
da ich sonst irrte sehr.
Er reicht mir seine Hand;
den Abend und den Morgen
tut er mich wohl versorgen,
wo ich auch sei im Land.

2.
Wenn sich der Menschen Hulde
und Wohltat all verkehrt,
so find't sich Gott gar balde,
sein Macht und Gnad bewährt.
Er hilft aus aller Not,
errett' von Sünd und Schanden,
von Ketten und von Banden,
und wenn's auch wär der Tod.

3.
Auf ihn will ich vertrauen
in meiner schweren Zeit;
es kann mich nicht gereuen,
er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt;
mein Leib, mein Seel, mein Leben
sei Gott dem Herrn ergeben;
er schaff's, wie's ihm gefällt!

4.
Es tut ihm nichts gefallen,
denn was mir nützlich ist.
Er meint's gut mit uns allen,
schenkt uns den Herren Christ,
sein' eingebornen Sohn;
durch ihn er uns bescheret,
was Leib und Seel ernähret.
Lobt Gott im Himmelsthron!

Text: Ludwig Helmbold 1563

Melodie: Lyon 1557

Alternative: Wer unterm Schutz des Höchsten steht (GL 291,1–3)

Psalm 91,1–2.9–12

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem HERRN:
Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.
Denn der HERR ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.
Es wird dir kein Übel begegnen,
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.
Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Gebet

Herr, mein Gott.
Mein Begleiter.
Mein Wegbegleiter.
Mein Lebensbegleiter.

Dass DU bei mir bist, darauf vertraue ich.
Dass DU auf mein Leben siehst, das glaube ich.
Dass DU mich kennst, dessen bin ich gewiss.

Hab Dank dafür, mein Gott.
Amen.

Biblische Lesung: Markus 7,31–36

Lied: Jesus, geh voran auf der Lebensbahn (EG 391,1-4)



1. Je - sus, geh vor - an auf der Le - bens -
bahn! Und wir wol - len nicht ver - wei - len,
dir ge - treu - lich nach - zu - ei - len; führ uns an der
Hand bis ins Va - ter - land.

2.
Soll's uns hart ergehn,
lass uns feste stehn
und auch in den schwersten Tagen
niemals über Lasten klagen;
denn durch Trübsal hier
geht der Weg zu dir.

3.
Rühret eigner Schmerz
irgend unser Herz,
kümmert uns ein fremdes Leiden,
o so gib Geduld zu beiden;
richte unsern Sinn
auf das Ende hin.

4.
Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang.
Führst du uns durch raue Wege,
gib uns auch die nöt'ge Pflege;
tu uns nach dem Lauf
deine Türe auf.

*Text: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf
1721*

Melodie: Adam Drese 1698

Alternative: Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Herren (GL 551,1-4)

Ansprache

Liebe Gemeinde!

Ich möchte Ihnen zu Beginn meiner Predigt gerne eine Geschichte schenken. Eine wunderschöne Geschichte. Eine wunderbare Geschichte. Eine Mutmach-Geschichte. Eine Glaubens-Geschichte. Eine Gottes-Geschichte. Sie trägt den Titel »Spuren im Sand«:

Eines Nachts hatte ich einen Traum: Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn. Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben. Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand, meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorbeigezogen war, blickte ich zurück.

Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn: »Herr, als ich anfing, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich alleingelassen, als ich dich am meisten brauchte?«

Da antwortete er: »Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie alleinlassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.«

Liebe Gemeinde! Wo wir meinen, unser Leben sei aus der Spur geraten, wo wir meinen, von Gott und der Welt verlassen zu sein, da ist ER da. Da trägt ER uns. Da begleitet ER uns. Da nimmt ER uns bei der Hand. Ja gerade dann wechselt Gott nicht die Spur, sondern bleibt uns auf den Fersen, tritt in unsere Fußstapfen, nimmt unser Schrittmaß auf.

Und ist das nicht oft so? Dass Gott uns durch schwere Situationen hindurch hilft, das wird uns meist erst im Nachhinein deutlich. In der Rückschau, in der Draufschau auf eine Situation. Dann erkennen, dann erahnen wir: Gott erspart uns nicht Einsamkeit, Leid oder Krankheit. Aber ER hilft uns durch diese Situationen, die uns bedrohen, die wie Blei auf uns lasten, hindurch. ER lässt uns dann nicht allein. ER ist dann bei uns. Steht uns zur Seite. Gibt uns Geleite. Begleitet uns mit seinem Segen. Auf den geraden und gerade auch auf den verschlungenen Wegen.

Martin Luther hat das einmal so ausgedrückt: »Niemand empfindet man wohl die Hand Gottes kräftiger über sich, als wenn man die Jahre seines vergangenen Lebens betrachtet und mit dieser Erfahrung nach vorn blickt.«

Ich finde: Martin Luther hat recht. Er wusste darum: Gott ist ein befreiender Gott. Ein Gott, der weiß, was uns auf der Seele liegt. Ein Gott, der uns von Belastendem entlasten will – durch sein Wort der Liebe und der Vergebung.

Und das ist doch die frohe Botschaft der Bibel, dass Gott uns kennt, dass ER zu uns steht, dass ER uns beisteht, dass ER unsere Spuren durchs Leben mitgeht. Das hat ER uns versprochen – bis aufs Blut, bis aufs Blut am Kreuz.

Und seither gilt: Unser Gott ist ein leid-tragender Gott, einer, der an unseren Leiden mitträgt. Der uns mit all unserem Leib- und Seelenballast nicht alleinlässt. Unser Gott ist ein mitgehender Gott. Einer, der uns sozusagen auf dem Fuß folgt. Der unsere Wege durchs Leben mitgeht. Unser Gott ist ein fürsorgender Gott, der für uns sorgt, wenn unsere Sorgen übergroß werden. Ein Gott, von dem es in der Bibel heißt: »Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch« (1 Petrus 5,7).

Liebe Gemeinde! Diese Erfahrung, dass Gott immer für uns da ist, dass Gott in unserer Ruf- und Hörweite ist, diese Erfahrung, dass Gott mit uns geht und zu uns steht. Diese Erfahrung, dass Gott unsere Sorgen und Leiden nicht auf die leichte Schulter nimmt, sondern sie mit schultert. Diese Erfahrung, dass Gott mitträgt, was uns bisweilen unerträglich erscheint, diese Erfahrung wünsche ich Ihnen – immer wieder, immer neu.

Denn solche Erfahrung zeigt: Gott hat eine Spur in deinem Leben hinterlassen: eine Spur der Liebe und der Hoffnung. Gestern, heute und für die Ewigkeit. Amen.

Lied: Befehl du deine Wege (EG 361,1-4)



1. Be - fíehl du dei - ne We - ge und was dein
der al - ler - treu - sten Pfle - ge, des, der den



Her - ze kränkt,
Him - mel lenkt. Der Wol - ken Luft und Win -



den gibt We - ge, Lauf und Bahn, der wird auch



We - ge fin - den, da dein Fuß ge - hen kann.

2.

Dem Herren musst du trauen,
wenn dir's soll wohlergehn;
auf sein Werk musst du schauen,
wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen,
es muss erbeten sein.

3.

Dein ewge Treu und Gnade,
o Vater, weiß und sieht,
was gut sei oder schade
dem sterblichen Geblüt;
und was du dann erlesen,
das treibst du, starker Held,
und bringst zum Stand und Wesen,
was deinem Rat gefällt.

4.

Weg hast du allerwegen,
an Mitteln fehlt dir's nicht;
dein Tun ist lauter Segen,
dein Gang ist lauter Licht;
dein Werk kann niemand hindern,
dein Arbeit darf nicht ruhn,
wenn du, was deinen Kindern
ersprießlich ist, willst tun.

Text: Paul Gerhardt 1653

*Melodie: Bartholomäus Gesius 1603,
bei Georg Philipp Telemann 1730*

Alternative: Wer nur den lieben Gott lässt walten (GL 295,1-3)

Fürbittengebet

Herr, unser Gott.

Da ist so vieles, was uns auf der Seele liegt –
als Last, als Ballast.

Da ist so vieles, was uns bedrückt, niederdrückt –
Einsamkeit und Leid, Sorgen ums Heute, ums Morgen.

Da ist so vieles, was wir nicht verstehen,
wenn wir auf unser Leben sehen –

da ist so mancher Umweg, so mancher Kreuzweg.

Da ist so vieles, was unser Herz beschwert –
der Verlust der eigenen Wohnung oder der Verlust geliebter Menschen.

Darum bitten wir Dich, Gott:

Sei Du bei uns.

Tröste uns durch Dein Wort.

Segne unser Leben, unser Zusammenleben hier im Heim.

Stärke uns durch Deine Verheißungen,
damit wir die letzte Wegstrecke unseres Lebens
getrost und getröstet gehen können.

Amen.

Vaterunser

Segen

Gott segne dich.

Gott schütze dich.

Gott begleite dich.

Gott trage dich –

wo immer du bist und was immer du tust.

Amen.